

Rund um den Glauberg

Vom Keltenschatz zu den
Naturschätzen der Nidderauen



Auenlandschaft mit Seggenrieder

Biologische Vielfalt erleben

Natura Trails: Hessens Naturschätzen auf der Spur

Hessen ist bekannt für seine einzigartige Natur und Landschaft mit ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit. Mittelgebirge, Flussauen, Streuobstwiesen oder auch Dünenlandschaften bieten ein lebenswertes Umfeld und Raum für Erholung.

Sämtliche Lebensräume in Hessen sind geprägt durch jahrhundertelange Nutzung des Naturraums durch den Menschen. Unter ihnen finden sich sowohl solche, die noch als naturnah anzusehen sind als auch Lebensraumtypen, die erst durch traditionelle Wirtschaftsweisen des Menschen entstanden sind. Alle sind Heimat einer beeindruckenden Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten.

Viele dieser Landschaftstypen stehen unter gesetzlichem Schutz, um sie für zukünftige Generationen zu erhalten, so auch das Natura 2000-Gebiet, an das der hier vorgestellte Natura Trail heranführt.

Angelegt wurde dieser Natura Trail im Rahmen eines vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz geförderten Projekts der NaturFreunde Hessen. Natura Trails machen die biologische Vielfalt erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an. Zusammenhänge von Natur und Kultur in der Region werden verdeutlicht.

Mit der Verbindung von natur- und umweltverträglicher Freizeitgestaltung und der Vermittlung von Wissenswertem zur Bedeutung der Artenvielfalt leistet das Natura Trail-Projekt einen Beitrag zur Hessischen Biodiversitätsstrategie.

Die NaturFreunde laden Sie ein, die oft verborgenen Geheimnisse der Natur zu entdecken und die Schönheiten der hessischen Landschaften zu genießen.

Jürgen Lamprecht
Landesvorsitzender NaturFreunde Hessen

Rainer Gilbert
Projektleiter

Rund um den Glauberg

Die Spuren der Kelten können auf dem Glauberg mit seinem sehenswerten Museum der Keltenwelt besichtigt werden. Hier gibt es die in den Gräbern gefundenen Schätze zu sehen. Von dort führt der Weg durch die beiden FFH-Gebiete „Basaltmagerrasen am Rand der Wetterauer Trockeninsel“ und „Grünlandgebiete in der Wetterau“ und dann durch das Vogelschutzgebiet „Wetterau“ zu den Naturschätzen der Auenlandschaft des Niddertales und wieder zurück.

„Naturschutz wird in der Wetterau schon seit langem großgeschrieben. Ein Leuchtturmprojekt ist das großräumige Schutzgebietsystem des Auenverbundes Wetterau.“

Michael Elsaß: Wetterausflüge 2

Die Nidder und ihre Auen

Die Nidder entspringt im Vogelsberg bei der Herchenhainer Höhe. Sie hat eine Länge von 68,8 km und mündet bei Bad Vilbel-Gronau in die Nidda. Sie fließt von den Wäldern des Vogelsberger Basaltmassivs die Hänge hinunter, um sich erst in den Niederungen der Wetterau zu beruhigen. Davor speist sie das Wasserkraftwerk Lißberg mit einem großen Ausgleichsbecken in

Renaturierte Nidder, Foto: Andrea Halling





Blick aus dem Vogel-Beobachtungshaus, Foto: Andrea Halling

Hirzenhain. In den Nidderauen ist dann alles flach – Äcker, Streuobstwiesen und Weiden lösen die Wälder ab. Das Niddertal wurde seit Jahrhunderten durch Menschen genutzt. Dadurch fanden sich viele Tier- und Pflanzenarten ein, die heute selten geworden sind. Daher wurden die „Nidderauen von Stockheim“ 1981 zum Naturschutzgebiet ausgewiesen. Zusammen mit den benachbarten Auwiesen von Effolderbach und dem Hessel in Stockheim liegt das Naturschutzgebiet in dem großräumigen Schutzgebietssystem des Auenverbundes Wetterau. Die Nidderauen mit ihren Feuchtwiesenarealen befinden sich zwischen den Ortschaften Selters, Effolderbach, Stockheim und Glauberg.

Der Glauberg

Der 276 m hohe Glauberg ist ein südlicher Basalt- ausläufer des Vogelsberges in Form eines Tafelberges, der an die Wetterau angrenzt. Auf und um den Glauberg gibt es bedeutende Grabungsorte mit Funden von der Vorgeschichte bis ins Hochmittelalter. Das natürliche Plateau bot ideale Voraussetzungen für seine Besiedelung und den Schutz mit Befestigungsanlagen. Auf der Südseite befindet sich das Museum Keltenwelt. Gleich daneben

Silberreiher
Foto: Werner Witte/Flickr(CC BY-NC-ND 2.0)



liegt der rekonstruierte Grabhügel, in dem das Grab des Keltenfürsten gefunden wurde.

Auf dem Lohrain

„Auf dem Lohrain“ ist ein Teilgebiet des FFH-Gebiets „Basaltmagerrasen am Rand der Wetterauer Trockeninsel“. Es umfasst eine Fläche von 9,80 ha, in der drei Lebensraumtypen vorkommen: Submediterrane Halbtrockenrasen, Artenreiche montane Borstgrasrasen und Magere Flachland-Mähwiesen. Das Gebiet wurde entbuscht und die Magerrasenfläche wieder freigelegt, um die offene Landschaft zu erhalten. Das LIFE+Projekt Wetterauer Hutungen hat sich die Erhaltung und Entwicklung der Hutungen zum Ziel gesetzt. Dies sind magere, traditionell schafbeweidete Flächen, auf denen häufig verschiedene Formen von Magerrasen zu finden sind. Diese zeichnen sich durch einen besonderen Artenreichtum aus. Viele schützenswerte Pflanzen befinden sich darunter, wie zum Beispiel Gestreifter Klee, Kratzdistel und Fransen-Enzian. Ein Teilbereich besteht auch aus alten Bäumen und Streuobstwiesen. Dieser bietet Lebensraum für Bluthänfling, Gartenrotschwanz, Grünspecht und Neuntöter. Links vom Wanderweg wurde von Mitgliedern der NABU-Gruppe Glauburg ein Eidechsenhügel aus großen Steinen errichtet. Reptilien wie die Zauneidechse nutzen diesen als Versteck. Eine Schautafel gibt hier weitere Erklärungen.

Nidderauen von Stockheim

Die hier bewanderten „Nidderauen von Stockheim“ sind ein Teilgebiet des FFH-Gebiets „Grünlandgebiete in der Wetterau“ und haben eine Fläche von 267,7 ha. Wegen der Feuchtwiesen und den regelmäßig überschwemmten Auenbereichen der Nidder wurde das Gebiet zum Vogelschutzgebiet ausgewiesen. Große

Bekassine, Foto: Werner Witte/
Flickr(CC BY-NC-ND 2.0)





Heckrind, Foto: Andrea Halling

und naturnahe Auenbereiche mit Feuchtwiesen, Nassbereichen, Röhrriechen und Stillgewässer bieten ideale Lebensräume für wasser- und feuchteliebende Arten. Diese locken nun viele schützenswerte und seltene Tiere an, wie zum Beispiel Weißstorch, Tüpfelsumpfhuhn, Kiebitz, Bekassine und den Laubfrosch. Die heimische Sumpfschildkröte wurde wieder angesiedelt. Die Wetterau ist das bedeutendste Brutgebiet für Wasser-, Wat- und Wiesenvögel und das einzige hessische Brutgebiet für Sumpfohreule, Uferschnepfe, Spießente und Rotente. Im Frühjahr und im Herbst, wenn die Vögel in ihre Quartiere ziehen, kann man besondere Entenarten wie die Krickente, Reiherente, Löffelente und Pfeifente sehen. Viele Zugvögel nutzen das Gebiet als Zwischenstation. Durch die Renaturierung des Flusslaufes hat sich auch der Biber angesiedelt.

Auch viele Pflanzenarten haben in den Auen ihre Heimat gefunden, wie zum Beispiel das Breitblättrige Knabenkraut. Im Süden des Gebietes gibt es große Bestände der gelbblühenden Sumpfschwertlilie. Dort finden sich auch Seggenrieder und Röhrriechen. Entlang des Auenrundweges kann man anhand vieler Schautafeln viel Wissenswertes über die Tier- und Pflanzenwelt erfahren.

Die Nidder wurde zwar nicht so kanalisiert wie die benachbarte Nidda, aber trotzdem teilweise begradigt, eingedeicht oder verbaut.

Seit 2005 wurden zahlreiche Naturschutzmaßnahmen in der Nidderau durchgeführt. Ein Abschnitt der Nidder im nördlichen Teil des Gebietes wurde renaturiert. Außerdem wurden einige Stillgewässer geschaffen, die besonders den Rastvögeln als Ruhe- und Nahrungszone dienen. An zwei Beobachtungshäuschen bei Effolderbach und am Vulkanradweg kann man das Treiben an diesen Stillgewässern bestens beobachten und herrliche Entdeckungen machen.

Die Feuchtwiesen dienten früher als Weideland und die Seggenrieder wurden als Streu für die Stallhaltung genutzt. Damit die Auenlandschaft nicht verbuscht und die Landschaft offen bleibt, gibt es ein Beweidungsprojekt. Besonders im Sinne des Naturschutzes ist die sogenannte „Mutterkuhhaltung“. Die Kälber werden nicht im Stall geboren, sondern auf der Weide und bleiben dann so lange bei der Mutter, wie sie mit Milch versorgt werden. Die Kühe bewegen sich völlig frei auf der großflächigen Weide und haben genug Rückzugsmöglichkeiten, um die Kälber zu gebären. Für dieses Beweidungsprojekt wurden Heckrinder ausgewählt. Heckrinder mit ihren stattlichen Hörnern sind eine Abbildzüchtung des ausgestorbenen Auerochsen. Die offene Landschaft ist besonders für den Lebensraum von Storch, Kiebitz und Bekassine notwendig.

Quelle: Nidderauen von Stockheim, Broschüre des Wetteraukreises

Mühlgraben der Nidder, Foto: Andrea Halling



Natura Trail

Wegbeschreibung

Kurslänge: 12,9 Km

Schwierigkeit: mittel

Auf- Abstieg: 136 m

Startpunkte:

Museum Keltenwelt, das NFH Glauberg sowie bei Anreise mit ÖPNV die Bahnhöfe Glauberg (RB34) und Stockheim (RB34 und RB46).

Vom **Museum Keltenwelt** folgt man der Beschilderung der Bonifatius-Route über den Parkplatz auf einen Schotterweg und dann nach links nach **Glauberg** hinunter. Vom **NFH Glauberg** kommt man von der anderen Seite. Im Dorf quert man an der Fußgängerampel die Hauptstraße in Richtung Bahnhof. Im **Bahnhof** von Glauberg gute Einkehrmöglichkeit. Am Bahnhof vorbei über die Gleise und die **Nidder** und über den Parkplatz nach halbrechts. Linkerhand des Weges ist ein Mühlgraben. Rechts auf den Wiesen kann man vielleicht Störche sehen. Über eine Brücke das Flüsschen queren, links gibt es Streuobstwiesen, die von Schafen des Projektes Wetterauer Hutungen beweidet werden. Weiter geradeaus bis zur Straße. Dort an der Straße kurz nach links und dann gleich wieder rechts auf den Weg an Apfelbäumen vorbei.

Renaturierte Nidder, Foto: Andrea Halling



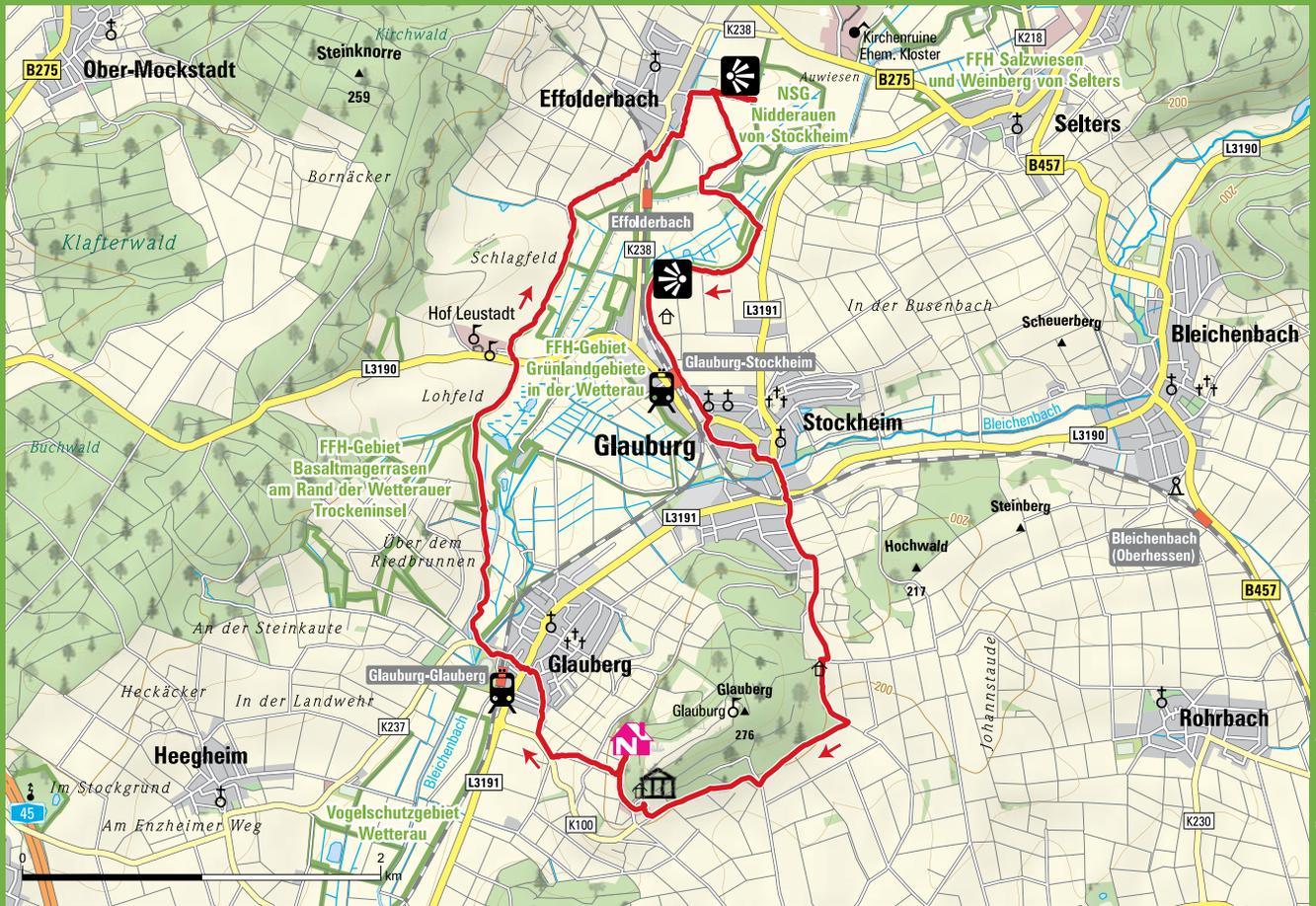
Links liegt das für gelungene Restauration ausgezeichnete Hofgut Leustadt mit neun historischen Gebäuden, u. a. das dreigeschossige Schloss und der mittelalterliche Wohnturm. Das Gelände befindet sich in Privatbesitz und kann nicht besichtigt werden.



Sumpfschildkröte, Foto: Michelle Bender/Flickr(CC BY-NC-ND 2.0)

Weiter bis nach **Effolderbach**. Dort die Straße überqueren und gleich nach den Bahngleisen nach rechts und dann wieder links hinter den Häusern auf einem Wiesenweg entlang. An der Wegekreuzung rechts und dann gleich wieder links auf den Auwiesen-Rundweg. Am Sportplatz rechts bis zum Vogel-Beobachtungshaus. Ein Stück zurück und dann nach links wieder über die Nidder und weiter bis zum **Vulkanradweg**. Dort nach rechts weiter bis zum nächsten Beobachtungshaus. Auf dem Radweg weiter bis nach **Stockheim**. Rechts kommt der Bahnhof mit **Modellbahnhof** sowie die Kleinkunstabtuhne **Kulturhalle Stockheim** ins Blickfeld. Linkerhand steht die 1927 erbaute **Kirche St. Judas Thaddäus**, ein kunstgeschichtlich bedeutender stilreiner Art déco-Bau, der einen Abstecher wert ist. Die Kirche wurde farbenprächtig restauriert und die Malereien erstrahlen in ursprünglicher fröhlicher Pracht.

Weiter geradeaus bis zur Vorfahrtsstraße, dort nach rechts und vor den Gleisen wieder links. Am Ende der Herrstraße rechts in die Bahnhofstraße. An deren Ende rechts abbiegen und über den Bleichenbach. In der Bäckerei Zinn kann man eine Kaffeepause einlegen. Weiter über die Gleise und eine Fußgängerampel leicht nach links in die Straße Am Lückenberg. Am Rande der Bebauung hinauf zum Glauberg bis zur VHC-Hütte. Hier führt der Weg G1 am Waldrand entlang mit schönen Ausblicken über das Seemenbachtal in Richtung Büdingen zum **Keltenmuseum**. Hält man sich rechts unterhalb des Museums, gelangt man wieder zum Parkplatz.



Kartengrundlagen: Geoinformationen © Outdooractive, Deutschland © Geobasis-DE / BKG 2016

Legende:

FFH = Fauna Flora Habitat
 NFH = NaturFreunde-Haus
 ÖPNV = Öffentlicher
 Personennahverkehr
 VHC = Vogelsberger Höhen-Club

-  NaturFreunde-Haus „Glauberghaus“
-  Museum „Keltenwelt am Glauberg“
-  Bahnhöfe Glauburg und Stockheim
-  Beobachtungshäuser am Vogelschutzgebiet

Kontakt:

naturtrails@naturfreunde-hessen.de

Impressum:

NaturFreunde Hessen e. V. (Hrsg.)
 Herxheimerstr. 6
 60326 Frankfurt am Main
 Tel. 069 / 6 66 26 77
info@naturfreunde-hessen.de
www.naturfreunde-hessen.de
 V.i.S.d.P.
 Jürgen Lamprecht, Vorsitzender
 NaturFreunde Hessen e.V.
 Redaktion: Rainer Gilbert
 (verantwort.)

Konzeption und Text: Andrea
 Halling, NaturFreunde Bad Vilbel

Grafik-Design: www.eigensein.de
 Druck: Druckerei Lokay e.K.,
 Recycling-Papier (Blauer Umwelt-
 engel), Farben auf Pflanzenölbasis
 Gefördert aus Mitteln des
 Hessischen Ministeriums für
 Umwelt, Klimaschutz, Landwirt-
 schaft und Verbraucherschutz
 Schirmherrin: Staatsministerin
 Priska Hinz

Fachliche Unterstützung: ONB RP
 Darmstadt, Fachstelle Naturschutz
 und Landschaftspflege Wetteraukreis
 2017



Biologische Vielfalt

Die Erhaltung unserer Landschaft und der biologischen Vielfalt ist seit jeher ein zentrales Anliegen der NaturFreunde. Als biologische Vielfalt (Biodiversität) bezeichnet man die Vielfalt an Lebensräumen, der Tier- und Pflanzenarten und ihrer genetischen Ausstattung.

Je größer die biologische und damit auch genetische Vielfalt ist, umso leichter gelingt die Anpassung an Veränderungen der Umwelt und somit die Sicherung unserer Lebensgrundlagen. Nur ein intakter Naturhaushalt ist in der

Lage, auch zukünftig die notwendigen Ökosystemleistungen wie frisches Trinkwasser, saubere Luft, fruchtbare Böden und Erholung in der Natur zu liefern.

Der Einsatz für biologische Vielfalt ist deshalb kein Selbstzweck, sondern eine Investition in die Zukunft.

Natura 2000

Natura 2000 ist ein europaweites Netz von Schutzgebieten zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Grundlagen dieses Netzwerkes sind die von den Mitgliedstaaten der Europäischen Union beschlossene FFH-Richtlinie (F = Fauna, Tierwelt, F = Flora, Pflanzenwelt, H = Habitat, Lebensraum) und die Vogelschutzrichtlinie. Ziele beider Richtlinien sind Schutz, Pflege und Entwicklung bedeutsamer Lebensräume, z. B. Streuobstwiesen oder Dünenlandschaften, sowie der dort angesiedelten besonderen Tier- und Pflanzenarten.

Die von NaturFreunden ausgewiesenen Natura Trails ermöglichen das Kennenlernen von Natura 2000-Gebieten im Einklang mit dem Schutz der Natur. Es gilt die Naturschätze vor der eigenen Haustür zu entdecken und wertzuschätzen.

„Wir können den Verlust von biologischer Vielfalt und von Ökosystemen nicht einfach mit Geld wettmachen. Was zerstört ist, ist zerstört.“

Sandeep Chamling Rai